

fröhlich singend der Morgensonne entgegenliegen sieht, eine Frage an sie. Welche wohl?

„Lerche, wie früh schon fliegst du
Jauchzend der Morgensonne zu?“

Was wohl die Lerche geantwortet haben wird?

„Will dem lieben Gott mit Singen
Dank für Leben und Nahrung bringen.“

Wem also gilt ihr Singen? Könnte sie reden, so würde sie jetzt auch beten. Was würde sie darin dem lieben Gott sagen? Wie nennt man ein Gebet, in dem man dem lieben Gott Dank sagt? Dankgebet. Wofür möchte sie ihm gerne danken? (Leben und Nahrung). Beten kann sie nun freilich nicht; wie dankt sie aber doch dem lieben Gott? Sie singt ihm ein Lied. Welchen Namen wollen wir diesem Lied der Lerche geben, weil sie es dem lieben Gott zum Danke singt? Und sie hat wahrlich — ebensoviel als wir — allen Grund, dem lieben Gott zu danken; denn er hat ihr das Leben gegeben, Körner für sie wachsen lassen, Mücken und Fliegen zur Ernährung ihrer Jungen geschaffen und ihr ein Schutzröcklein gegeben, das sie den Blicken der Feinde entzieht. Und für soviel Gaben sollte sie nur ein einziges mal danken und ihm nur heute dieses Danklied singen, weil der schöne Tag auch ein Geschenk aus Gottes Hand ist! Nein, schon von Jugend an war sie gewohnt, dem lieben Gott für alles Gute zu danken; so hatte sie es von ihren Eltern gelernt, und dieser Gewohnheit war sie treu geblieben. Mit Recht konnte sie darum auch von sich sagen:

„Das ist von altersher mein Brauch.“

Die Lerche, die gewohnt ist, für alles Gute dem lieben Gott Dank darzubringen, richtet nun aber auch eine Frage an den Wandersmann. Was wird sie ihn wohl gefragt haben?

„Wandersmann, deiner doch wohl auch?“

Ja, auch er hatte in seiner Jugend von seiner Mutter das Beten gelernt, war mit Gebet aufgestanden, mit Gebet zutisch und mit Gebet zubett gegangen. Heute aber, wo ihn Gott wieder gesund vom Schlafe erwachen und wieder die Wunder der schönen Gotteswelt schauen ließ, hatte er in seinem Unmut nicht vermocht, dem lieben Gott den schuldigen Dank in einem frommen Gebet darzubringen. Ach, wie mußte er sich da vor der Lerche schämen, daß er es in seinem Verdruss unterlassen hatte, das herrliche Gebetsbuch zu beten, das ihn seine Mutter als Kind